Ob 15

nowe



Zu der

öffentlichen Prüfung der Schüler

der

hiesigen höhern Bürgerschule,

welche

beim Schlusse der Lectionen

Montag den 24sten März 1834

Vormittags von 8 und Nachmittags von 3 Uhr ab

in dem hiesigen Schulhause veranstaltet werden soll,

ladet

die Beschützer und Freunde des Schulwesens und der Anstalt, sowie die Eltern und Angehörigen der Schüler ehrerbietigst und ergebenst ein

der Rector der Schule

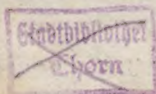
G. B. Jacobi.

Voran steht eine Abhandlung über Schuldisciplin, von dem Herrn Prorector Lange.

Graudenz,
gedruckt bei Carl Gotthilf Röthe.

1834

KSIĄŻNICA MIEJSKA
IM. KOPERNIKA
W TORUNIU



a.B:1489

Wenn ich es mir zur Aufgabe gemacht habe, für das diesjährige Programm eine kurze Abhandlung über Schuldisciplin zu schreiben, so wird dieser schon von so vielen Pädagogen behandelte Gegenstand größtentheils nur meine vieljährigen Erfahrungen hierüber enthalten.

Versteht man unter Schuldisciplin Alles, was dahin abzweckt, einen guten Geist in die Schule zu bringen, den Geist der Ordnung, des Fleißes, des Gehorsams, des guten Anstandes, der Achtung gegen die Gesetze rc., so sieht man leicht ein, daß eine gute Schuldisciplin für jede Schule, von der Dorfschule bis zum Gymnasium, von der größten Wichtigkeit ist; denn wenn es auch möglich wäre, bei einer schlechten Disciplin den Geist des Schülers mit vielen Kenntnissen zu bereichern, so würde dies doch nur auf Kosten seines Charakters geschehen; ein Nachtheil, den alle Kenntnisse nicht zu ersetzen vermögen.

Man führt in unsern Zeiten vielleicht mehr als je, bittere Klagen über die Frechheit und Verwilderung der Schuljugend und mißt dies dem Zeitgeist, dem Freiheitsschwindel, der schlechten und vernachlässigten Erziehung der Kinder im älterlichen Hause bei. Um auf diese Klagen zu antworten, muß man zunächst das, was man in politischer Hinsicht unter Freiheitsschwindel begreift, von dem unterscheiden, was man bei der Schuljugend in dem Streben nach Ungebundenheit, nach dem Lossein von aller Zucht, jetzt häufig findet. Letzteres hat mit dem politischen Freiheitsschwindel gar nichts gemein und die Schuljugend, wenigstens die deutsche, denkt an solche Dinge nicht. Wenn wir den politischen Freiheitsschwindel bei deutschen Jünglingen auf einigen Universitäten finden, so sind auch diese größtentheils von Männern verblendet worden, welche aus egoistischen Absichten diesen Sinn nach falscher Freiheit zu verbreiten suchen.

Was nun aber jenes Streben der Schuljugend: von aller Zucht entbunden zu sein, betrifft, so ist dieses ganz verschieden von dem sogenannten Freiheitsschwindel, und es wird erzeugt, theils und zwar ganz besonders, durch eine schlaffe und sorglose Erziehung im älterlichen Hause, theils aber auch durch eine schlechte Handhabung der Disciplin in manchen Schulen. Es gehört aber diese Klage nicht blos unserer Zeit an, sondern man findet sie schon in den ältesten Zeiten, und man hat Beispiele, welche beweisen: wie arg es in Betreff der Disciplin in manchen Schulen hergegangen ist. Nur Eins vermißt der Pädagoge in der Jetztzeit, in dem Fami-

lienkreise sowohl, als in den Schulen, und dieses Eine ist es, was Noth thut, ich meine den frommen, religiösen, kindlichen Sinn, welcher bei unsern Vorfahren, besonders in den mittlern und niedern Ständen vorwaltete.

Dieser fromme Sinn ging zunächst von der Mutter aus und auf das Kind über; sie nährte schon früh in der zarten Brust ihres Kindes den Glauben an Gott und Unsterblichkeit, diesen Glauben, der höher steht als alles Irdische, der in der Kindheit vernachläßigt, in den spätern Jahren durch nichts ersetzt werden kann, dieser Glaube nun hat in unserer Zeit, wenigstens zum Theil, seine heilsame Gewalt verloren.

Dagegen findet man in der jetzigen modernen Erziehung mehr ein Hinneigen nach dem Sinnlichen, nach irdischen Dingen; das Höhere wird entweder ganz oder doch zum Theil vernachläßigt; die Kinder sollen genießen, sollen angenehm ihre Zeit hinbringen, sich vergnügen auf Bällen und Ressourcen, sich nicht geistig anstrengen, damit sie nicht etwa in übele Laune gerathen. Sittsamkeit, Schamhaftigkeit, wahre Bescheidenheit — die nicht blos im gefälligen Aeußern besteht, — diese liebenswürdigen Tugenden der Jugend findet man immer seltener.

Die Jugend hat ohnedies schon einen Hang zur Sinnlichkeit und zur Trägheit; wird dieser nun noch durch eine fehlerhafte Erziehung befördert, so ist es kein Wunder, wenn die Klagen über unsere Jugend immer allgemeiner werden. Diese Klagen aber treffen zunächst die Mütter. Sie sind es, die den Samen alles Edlen, Großen und Guten in die zarten Herzen ihrer Kinder streuen, die den Glauben an das Unsichtbare, Göttliche nähren und pflegen sollen; die sie zu einem willigen und freudigen Gehorsam, zur Ordnungsliebe, zum Fleiß, zur Sittsamkeit und zur Bescheidenheit führen und anhalten müssen.

Aber diese Forderung an die Mütter, so billig und gerecht sie auch ist, erfordert große Opfer, die nur eine ihre Kinder wahrhaft liebende Mutter zu bringen vermag, und nur eine Mutter, die ihr Glück und ihre Freude in der Umgebung ihrer Kinder findet, wird jenen Forderungen entsprechen können. In unsern Zeiten aber gehören solche Mütter, besonders in den mittlern und höhern Ständen, zu den Seltenheiten; die meisten unter ihnen sind der Zerstreuungssucht ergeben, sie haben keinen Begriff von dem wahren häuslichen Glück, sie haschen und jagen dem Vergnügen außer dem Hause nach und fühlen sich unglücklich, wenn sie auf einen solchen Genuß Verzicht leisten müssen.

Aus einer solchen Erziehung im älterlichen Hause, aus einer Erziehung, die häufig einer rohen und unsittlichen Dienerschaft anheim fällt, kann freilich nicht viel werden. Die Kinder ergeben sich nun auch der Zerstreuung, auch sie wollen Vergnügen genießen und dafür wird dann oft im vollen Maße gesorgt; an Strafen für Unarten und Vergehungen ist oft nicht zu denken; ja man nimmt es wohl sehr übel auf, wenn späterhin der Lehrer es nothwendig findet, Strafen über sie zu verhängen.

So verweichlicht und verzogen erhält oft die Schule ihre Zöglinge, die, indem sie jede Anstrengung scheuen, eigensinnig, trotzig, unbescheiden und ungehorsam in dieselbe treten.

Nimmt man hierzu noch die Unvorsichtigkeit mancher Aeltern, welche in Gegenwart ihrer Kinder, die wirklichen oder vermeintlichen Fehler der Lehrer rügen, die Achtungslosigkeit, mit welcher sie von denselben sprechen, so begreift man leicht, woher es kommt, daß zu den angeführten Fehlern bei einem Theil unserer Schuljugend, auch noch der Mangel an Achtung gegen

die Lehrer hinzugefügt werden muß. Dieser Fehler muß sich aber um so mehr verbreiten, je weniger die Aeltern von ihren Kindern den ihnen gebührenden Respect fordern, je mehr sie gerade das Gegentheil thun, indem sie sich den Kindern gleichstellen, ihnen über Alles mitzusprechen erlauben und so einen Dünkel, eine Anmaßung herbeiführen, gegen welche die Schule genug zu kämpfen hat. Einst standen die Aeltern in hohem Ansehen, in göttlicher Autorität bei ihren Kindern, jetzt ist es anders. Doch ich verlasse das älterliche Haus und gehe nun auf die Schule über.

Die Schule kann aus den angegebenen Gründen jetzt, wenigstens bei vielen Schülern, nicht die Erziehung derselben gemeinschaftlich mit den Aeltern fortsetzen. Der Lehrer wird hierbei von den Aeltern nicht nur nicht unterstützt, sondern es wird ihm wohl gar noch entgegen gearbeitet, und es ist daher von Seiten der Lehrer aller Ernst und alle mögliche Anstrengung nöthig, um in die Schule den Geist der Ordnung, des willigen Gehorsams und des Fleißes zu bringen.

Soll der Lehrer aber diesen Forderungen genügen, so muß er vor allen Dingen bei seinen Schülern in Achtung und Ansehen stehen. Hierbei kommt es nun zunächst auf die Individualität eines Lehrers an; mancher Lehrer bringt es hierin bei der größten Anstrengung nicht so weit, als wohin ein anderer Lehrer es ohne viele Mühe bringt. Es giebt Lehrer, die durch ihr ganzes Wesen bei den Schülern eine Autorität haben, welche andere durch alle Mühe und Anstrengung nicht, wenigstens nicht in dem Grade, erlangen; jener glücklichen Eigenthümlichkeit, die freilich nicht bei vielen Lehrern angetroffen wird, fällt es nicht schwer, die Schüler unter Zucht und Ordnung zu bringen; dagegen wird die Handhabung der Disciplin vielen Lehrern nicht leicht und für diese mögen hier einige Worte über die Disciplin in Schulen folgen.

Wenn es in unsern Zeiten schwieriger ist als je, in den Schulen eine gute Disciplin zu handhaben, so liegt dies besonders an der geringen Autorität, in welcher so viele Lehrer bei der Schuljugend stehen. Je größer die Autorität ist, in welche der Lehrer sich bei seinen Schülern zu setzen weiß, desto leichter wird er alles bewirken können, was man von einer guten Schuldisciplin fordert; allein diese Autorität ist nun eben nicht so leicht zu erlangen, weil die Jugend dieselbe im älterlichen Hause häufig nicht kennen lernt, und es fragt sich nun: wodurch kann der Lehrer bei den Schülern, die für die Disciplin nöthige Autorität erlangen.

Vor allen Dingen sei der Lehrer ein streng moralischer Mann; nichts schwächt die Achtung der Schüler gegen den Lehrer mehr, als ein unmoralischer Lebenswandel desselben, welcher dem Schüler selten verborgen bleibt; hat der Lehrer auf diese Art seine Achtung bei den Schülern verloren, so erlangt er sie nie wieder, und die Handhabung der Disciplin wird ihm nun äußerst schwierig, wenn nicht gar unmöglich; wie kann auch ein unmoralischer Lehrer von seinen Schülern etwas fordern, was er selbst nicht besitzt; kein Lehrer, und wenn er auch die größten Vorzüge in anderer Hinsicht besäße, kann nachtheiliger auf seine Schule einwirken, als ein unmoralischer; daher ist es für eine Schule vom höchsten Nachtheil, wenn sie einen Lehrer besitzt, der einen unmoralischen und unregelmäßigen Lebenswandel führt, und es sollte von Seiten der Behörden bei Besetzung der Schulstellen auf nichts so sehr gehalten werden, als auf die Moralität des Lehrers.

Ein Lehrer, welcher von seinen Schülern als ein Mann betrachtet wird, der nicht wider-

Gottes Gebote handelt, wird schon deshalb bei seinen Schülern in einiger Autorität stehen; selbst dann, wenn ihm manche anderen, für die Autorität nöthigen Eigenschaften fehlen sollten.

Diese andern Eigenschaften sind nun besonders eine ruhige, sich immer gleichbleibende Haltung, vorzüglich beim Bestrafen der Schüler. Durch eine ruhige Haltung kann sich der Lehrer leicht in Ansehen bei seinen Schülern setzen, vorzüglich dann, wenn er strenge auf alles hält, was die Schulgesetze bestimmen und wenn er dem Schüler nichts durchgehen läßt, was gegen Sittlichkeit, Gehorsam und Fleiß streitet. Dagegen wird ein launenhafter, nach Willkühr handelnder, sich nie in ruhiger Haltung befindender Lehrer, viele Verstöße gegen die Handhabung der Disciplin begehen, er wird oft übereilt strafen, wenn er nicht bei guter Laune ist, und wieder oft Fehler durchgehen lassen, wenn er sich in einer entgegengesetzten Stimmung befindet; ein solches Verfahren aber schwächt sein Ansehen bei seinen Schülern außerordentlich und kann ihn bei denselben leicht in den Verdacht bringen, daß er übereilt und ungerecht strafe. Schüler beurtheilen den Lehrer oft weit richtiger, als man dies gewöhnlich glaubt, und daher sollte sich jeder Lehrer ganz besonders vor Uebereilung beim Bestrafen und Belohnen hüten.

Das Bestrafen und Belohnen der Schuljugend ist nun auch ein wesentlicher Theil der Disciplin.

Wenn die Schule die Kinder aus den Händen der Aeltern gut erzogen erhielte, dann würden bei einem tüchtigen, mit der Erziehung vertrauten Lehrer die Strafen ganz wegfallen oder doch wenigstens nur sehr selten angewendet werden dürfen; allein dem ist nicht so, und daher muß der Lehrer nothgedrungen seine Zuflucht häufig zu Strafmitteln nehmen.

Die Strafen sollen Mittel zur Besserung sein, und daher kommt es nun vorzüglich darauf an, wie sie in Anwendung gebracht werden.

So wie im bürgerlichen Leben keine willkührlichen, sondern nur gesetzliche Strafen angewendet werden, so dürfen auch in Schulen nur Strafen Statt finden, welche die Gesetzeskraft erhalten haben, und deshalb sind zweckmäßige Schulgesetze ein Haupterforderniß bei der Schuldisciplin. Die Schulgesetztafel muß aber nur mit wenigen, einfachen und deutlichen Gesetzen versehen sein.

Je mehr der Lehrer moralisch auf die jugendlichen Gemüther einzuwirken vermag, desto weniger wird er strafen dürfen. Die Moralität des Lehrers leuchte dem Schüler überall vor, so wie er mit Gewissenhaftigkeit und Treue seine Pflichten als Lehrer erfüllt, so fordere er dies auch von dem Schüler und halte strenge auf Fleiß, Ordnung und Gehorsam. Aber nicht die kalte, herzlose Strenge ist es, durch welche mancher Lehrer Zucht und Ordnung in die Schule zu bringen weiß, sondern es ist der liebevolle Ernst, die edle Würde, durch welche der Lehrer nur eine wahrhaft gute und heilbringende Disciplin in der Schule bewirken kann. Liebe erzeugt Gegenliebe, und man wirkt durch dieselbe, wenn sie mit dem gehörigen Ernst verbunden ist, ungleich vortheilhafter auf seine Zöglinge, als durch einen kalten Ernst, der nur zu leicht alle Liebe unterdrückt und herzlose Gemüther erzeugt.

Je weniger man in einer Schule die Strafen in Anwendung bringen darf, desto besser steht es mit derselben und es kommt daher viel darauf an, Vergehungen der Schüler durch eine gewissenhafte und genaue Aufsicht zu verhüten, um dadurch Strafen zu vermindern; wie oft sind sich nicht in manchen Schulen die Schüler selbst überlassen, oft findet man sie

in den Zwischenstunden ohne Aufsicht, oft sind sie vor dem Eintritt des Lehrers in die Klasse, ohne Beschäftigung und begehen dann Unarten und Sittenlosigkeiten, die der Lehrer bestrafen muß und welches durch eine gewissenhafte Aufsicht und durch pünktliches Eintreffen des Lehrers in die Klasse verhütet worden wäre. Allein auch bei der strengsten Aufsicht und bei der größten Gewissenhaftigkeit des Lehrers werden Strafen nicht immer vermieden werden können, weil man nur zu häufig noch Trägheit, Unsittlichkeit und ein Heer von Unarten bei den Schülern vorfindet, die den ganzen Ernst und die ganze Strenge des Lehrers in Anspruch nehmen.

Da nun Strafen und Belohnungen einen wesentlichen Theil der Disciplin in Schulen einnehmen, so ist es wohl nöthig, diese etwas näher zu prüfen, um die zweckmäßige Anwendung derselben kennen zu lernen.

Vor allen Dingen vermeide man Strafen, so lange man mit Belohnungen ausreicht; die einfachste Belohnung ist mündliches Lob, es werde nur mit wenigen Worten geäußert, und es wird fast immer hinreichend sein, wenn der Lehrer öffentlich seine Zufriedenheit über den Fleiß und das Betragen des Schülers ausspricht. Das schriftliche Lob in den Censuren muß wohl erwogen und mit der größten Gewissenhaftigkeit bemerkt werden, wenn es seinen Zweck erreichen soll. Die fleißigen Schüler können auch durch Geschenke an Büchern eine Aufmunterung zum Fleiß und guten Betragen erhalten; bei Zuerkennung solcher Geschenke muß aber Unpartheilichkeit und die strengste Gerechtigkeit obwalten, und nur der fleißige, nicht der talentvolle Schüler, welcher auch ohne besondern Fleiß, sich leicht Kenntnisse aneignen kann, werde belohnt; auch würde ich rathen, den Fleiß nur dann zu belohnen, wenn er mit einem guten Betragen verbunden ist.

Wie schwer es hält, den Geist des Fleißes in einer Schule allgemein zu machen, das lehrt die tägliche Erfahrung. Der größte Theil der Schüler ist träge und muß zum Fleiß ermuntert, oft mit Strenge dazu angehalten werden; nur nach und nach wird das Lernen ihnen zur Gewohnheit und erst später tritt die Neigung zu demselben ein. Wir sehen uns also genöthigt, unsere Zuflucht zu Strafmitteln zu nehmen, von denen im Allgemeinen die Regel gelte: daß man keine strengen Strafen anwende, wenn man durch milde Strafen seinen Zweck erreichen kann; daß ferner bei dem Bestrafen die höchste Unpartheilichkeit und die strengste Gerechtigkeit von Seiten des Lehrers obwalte. Je natürlicher die Strafen sind, je vollkommener man seinen Zweck durch dieselben erreicht, desto besser sind sie; alles Bestrafen aber, durch welches man nachtheilig auf den Charakter des Schülers einwirkt, sollte man so viel als möglich vermeiden. Auch müssen die Strafen dem Alter der Schuljugend angemessen sein; so kann man oft in den untern Klassen Strafen anwenden, welche in den obern Klassen verwerflich sind. Bei Kindern von 6 — 10 Jahren können unbedenklich körperliche Strafen eintreten, wenn gelindere nicht mehr hinreichen sollten; für das spätere Alter dürfen dagegen solche Strafen nur in besondern Fällen und Züchtigungen nur durch Conferenzbeschluß vollzogen werden. Daß der Lehrer bei den körperlichen Strafen besonders alle Leidenschaftlichkeit vermeiden und so strafen muß, daß er väterliche Theilnahme, die sich recht gut mit Strenge verträgt, hervorblicken lasse, versteht sich wohl von selbst.

Hierdurch verlieren diese Strafen viel von den nachtheiligen Folgen, welche sie im entgegengesetzten Fall auf den Charakter der Schüler haben. Mancher Lehrer glaubt, daß er für die Disciplin alles gethan habe, wenn er durch lieblose Strenge in seiner Schule nur Fleiß, Ord-

tung und Ruhe bewirkt hat; allein ob er dabei nachtheilig auf das Herz des Zöglings gewirkt habe, wird oft nicht in Erwägung gezogen, und doch ist alles Wissen gegen die eigentliche Erziehung, wenn jenes nicht in einem heilsamen Zusammenwirken mit dieser besteht, nur eine unbedeutende Kleinigkeit.

Die Strafen müssen sich nun natürlich nach dem Vergehen der Schüler richten. Für Unfleiß und Nachlässigkeit in den schriftlichen Arbeiten kann man ihnen eine niedrigere Rangstelle in der Klasse anweisen; bei fortgesetztem Unfleiß fahre man mit dieser Strafe fort, und artet dieser Fehler in wirkliche Faulheit aus, dann kann man auch die schwarze Bank als Strafmittel anwenden und endlich auch selbst körperliche Strafen eintreten lassen.

Nach erfolgter Besserung muß der Lehrer alle für eine längere Zeit bestimmten Strafen aufheben, denn es ist immer ein Fehlgriff, wenn man diese zu weit ausdehnt, weil dadurch die Schüler leicht abgestumpft und gegen solche Strafen gleichgültig werden können; der Lehrer muß dann oft zu noch härtern Strafen seine Zuflucht nehmen, was er doch so viel als möglich vermeiden muß.

Das Certiren ist auch ein bekanntes und häufig mit Vortheil angewandtes Straf- und Belohnungsmittel und dient besonders als Aufmunterung zum Fleiß; man muß es aber vorsichtig gebrauchen und nicht etwa für die richtige Beantwortung einer Frage, einen Schüler höher setzen; nur erst dann, wenn der Lehrer sich durch die richtige Beantwortung mehrerer Fragen von dem Fleiße des Schülers überzeugt hat, verdient er über einen Schüler gesetzt zu werden, der seine Aufgabe nicht gelernt hat. Auch können bei mündlichen und schriftlichen Hauptwiederholungen die Plätze verändert und in den obern Klassen kann hiernach die Rangordnung bestimmt werden.

Es ist nicht zu leugnen, daß das Certiren sich ganz vorzüglich dazu eignet, den Geist der Schüler regsam zu machen und sie zum Fleiß und zur Aufmerksamkeit anzuspornen. Mit dem Einwande, Kinder durch dasselbe eitel zu machen, hat es eben nicht viel zu bedeuten, weil, wenn wirklich für einige Schüler ein kleiner Nachtheil hieraus entstehen sollte, die meisten andern Strafen doch gewiß einen noch nachtheiligern Einfluß auf sie äußern würden, und das Certiren kann daher als ein vorzügliches Mittel zur Anregung des Fleißes empfohlen werden. Die Ertheilung von Censuren, in gewissen, bestimmten Zeitabschnitten, ist ebenfalls ein zweckmäßiges Aufmunterungsmittel zum Fleiß und zu einem guten Betragen, besonders, wenn die Aeltern den gehörigen Werth auf dieselben legen. Auch kann man die Schüler, welche ihre Aufgaben nicht gemacht haben, nach den Schulstunden zurückbehalten, um diese in den Klassen nacharbeiten zu lassen. Dies muß aber unter Aufsicht eines Lehrers geschehen; auch darf diese Strafe sich bei einem Schüler nicht zu oft wiederholen, weil dies sonst leicht Gleichgültigkeit gegen diese Strafe und Erschlaffung zur Folge haben könnte.

In den meisten Fällen wird man bei einer gut organisirten Schule mit den hier angegebenen Strafen ausreichen.

Bei einer aus mehreren Klassen bestehenden Schule bleibt ein freundliches Uebereinstimmen sämmtlicher Lehrer, ein collegialisches Verhältniß derselben, auch in Betreff der Disciplin immer Hauptsache; arbeiten sich aber die Lehrer entgegen, stehen sie feindselig gegen einander, wovon die Schüler leicht Kenntniß erhalten, dann ist es kein Wunder, wenn in solchen Schulen Widersetzlichkeit, Spott, Hohn und Verachtung gegen die Lehrer und eine gänzliche Verwilderung bei

den Schülern eintritt; in diesem Falle muß dann die höhere Behörde einschreiten und diesem Uebel ein Ende machen. Der Vorschlag aber, daß in Schulen zur strengern Handhabung der Disciplin ein Polizeiofficiant die Aufsicht in der Klasse führen solle, den neulich ein Pädagoge zur Sprache brachte, ist zu verwerfen, weil dadurch der Zweck der höhern Disciplin gänzlich verfehlt werden würde.

In der Regel liegt es an dem Lehrer, wenn es mit der Disciplin schlecht steht, denn theils treten sie nicht mit dem gehörigen Ernst auf, theils lassen sie sich auch zu den Schülern so weit herab, daß oft der Schüler sich dem Lehrer gleichstellt und sich dann Freiheiten erlaubt, durch welche alle Disciplin aufgehoben wird.

Mit Lehrern, welche die Schüler nicht durchschauen können, treiben diese oft ihren Scherz, indem sie ihnen scheinbare Aufmerksamkeiten beweisen, welche solche Lehrer oft für Gefühle der Liebe und der Dankbarkeit halten.

Nichts aber wirkt in Hinsicht der Disciplin nachtheiliger auf die Schüler, als der Haß, den mancher Lehrer sich bei seinen Schülern durch Partheilichkeit, durch Ungerechtigkeit und überhaupt durch ein liebloses Verhalten gegen sie, zuzieht. Ein solcher Haß kann leicht, besonders bei Jünglingen in den obern Klassen höherer Schulanstalten, Veranlassungen zu einem groben Vergehen gegen den Lehrer geben.

Wenn dagegen ein liebevoller Ernst, ein consequentes Verhalten der Lehrer gegen die Schüler, ein ruhiges und bedächtiges Bestrafen derselben, in einer Schulanstalt vorwaltet, und wenn der Vorsteher der Anstalt hierin überall mit Wort und That vorangeht, so wird in einer solchen Schule eine gute Disciplin nicht fehlen.

Höher als alles Wissen steht die Veredelung des Herzens, und das Wissen erhält nur erst dann seinen rechten Werth, wenn es zur Herzensbildung beiträgt. Die Hauptaufgabe der Disciplin bleibt daher immer: so auf den Zögling einzuwirken, daß das Herz und der Wille desselben sich dem Edlen und Guten zuwende. Dies kann aber nur der Lehrer von edlem Charakter, der in würdevoller Haltung überall den Schüler mit Liebe und Freundlichkeit aufnimmt, und ihm selbst dann noch Theilnahme zeigt, wenn er sich genöthigt sieht, strenge Strafen über ihn zu verhängen.

Aber das liegt nun eben in unserer jetzigen Erziehung, daß im älterlichen Hause so wenig Werth auf die Veredelung des Herzens gelegt wird.

So lange es in dieser Hinsicht nicht besser wird, so lange im älterlichen Hause nicht der im tiefsten Innern des Kindes schlummernde religiöse Sinn geweckt und genährt wird, so lange den Aeltern nicht der Glaube an Gott und Unsterblichkeit bei ihren Kindern heilig ist, so lange die Sittsamkeit und die Frömmigkeit nicht wieder ihre ehrwürdige Stelle in den Familienkreisen einnimmt, so lange wird auch bei der größten Anstrengung der Lehrer, immer nur wenig für die wahre Disciplin geschehen können.

Zwar wird es dem, mit dem Unterrichte und Erziehungswesen vertrauten Lehrer wohl gelingen, Zucht und Ordnung, Fleiß und Gehorsam in seiner Klasse zu bewirken, aber vergebens wird man sich in Schulen nach dem frommen, kindlichen, Gott ergebenen und zum wahren Glücke des Lebens führenden Sinn umblicken, und das ist das Eine, was in unsern Schulen Noth thut.

Fr. Lange.

SPRAWOZDANIA SZKOLNE
Książnica Kopernikańska w Toruniu
SCHULPROGRAMME

Kurze Angabe dessen, was in dem verflossenen Schuljahre in den einzelnen Unterrichtsgegenständen durchgenommen und geleistet worden ist.

Die fünfte Klasse.

Ordinarius und alleiniger Lehrer derselben Herr Brunk.

1) Der Religions-Unterricht. 2 Stunden wöchentlich. Die biblische Geschichte des N. T. wurde nach Hübner's Lehrbuche durchgenommen. Die bezüglichen Stellen der heiligen Schrift und passende Liederverse wurden aufgeschlagen und auswendig gelernt, die 5 Hauptstücke des lutherischen Katechismus katechetisch durchgegangen und dem Gedächtniß eingeprägt. Die Schüler lernten dabei die Reihenfolge der biblischen Bücher A. und N. T. auswendig. 2) Der Lese-Unterricht. 8 St. w. Die Anfänger lautirten und buchstabirten, die Geübtern lasen in Wilmsen's Kinderfreund, im Gesangbuche, in der Bibel und in dem Lehrbuche der biblischen Geschichte. Geläufiges Lesen mit Beachtung der Interpunktion und des Sinnes war das von den Versetzungsfähigen erreichte Ziel. 3) Der Unterricht in der deutschen Sprache, 4 St. w. In 2 Stunden wurden die Redetheile durchgegangen, die flexiblen eingeübt, im Satze aufgesucht und durchgegangen; in den 2 übrigen Stunden übte der Lehrer die wichtigsten Regeln der Rechtschreibung ein, diktirte Fabeln, Erzählungen und Lieder, ließ sie dann auswendig lernen und hersagen. 4) Der Rechnen-Unterricht, 6 St. w. Die Schüler lernten numeriren, die vier Species in unbenannten und benannten Zahlen, prägten die Münz-, Maß- und Gewicht-Sorten dem Gedächtnisse ein. Der häusliche Fleiß ward durch mannigfache Aufgaben in den erlernten Rechnungsarten beschäftigt. Scholz's Lehrbuch wurde dabei benutzt. 5) Der Schreib-Unterricht, 6 St. w. Während die Ungeübtern lasen, schrieb die erste Abtheilung, und umgekehrt. Die Vorschriften von Hennig und Hornung nebst vier großen Wandtafeln mit deutscher und lateinischer Schrift wurden benutzt. 6) Der Zeichnen-Unterricht in Verbindung mit der Formenlehre, 2 St. w. Die Schüler wurden im Zeichnen gerader Linien und daraus zusammengesetzter Figuren geübt; die dabei benutzten Vorlegeblätter sind von dem Zeichnenlehrer Horn entworfen. 7) Der Unterricht im Singen, 2 St. w. Es wurden leichte Melodien nach dem Gehör eingeübt.

Die vierte Klasse.

Ordinarius derselben der Lehrer Herr Krause.

1) Der Religions-Unterricht, 2 St. w. Die biblische Geschichte A. und N. T. wurde nach dem Lehrbuche von Kohlrausch ausführlicher durchgegangen und fleißig wiederholt. Die 5 Hauptstücke des lutherischen Katechismus wurden nochmals durchgenommen, das Aufschlagen in der Bibel geübt, die Hauptsprüche zu den Glaubenslehren und passende Liederverse auswendig gelernt. Der Lehrer Krause. 2) Der Unterricht in der deutschen Sprache, 7 St. w. Drei Stunden wurden zur Vervollkommnung im Lesen und zu Declamir-Uebungen

verwendet. Es wurden von den Schülern größere Gedichte auswendig gelernt. Zwei Stunden waren dem Unterrichte in der Rechtschreibung gewidmet; die noch übrigen zwei Stunden auf die Sprachlehre; die Declination der Pronomina und Substantiva, die Steigerung und die Abänderung der Zeitwörter wurde eingeübt; die Sprachlehre von Heyse wurde dabei zum Grunde gelegt. Die Schüler wurden im Wiedererzählen und schriftlichen Ausdrucke kleiner Erzählungen unterwiesen. Der Lehrer Krause. 3) Der Unterricht in der französischen Sprache, 2 St. w. Die Schüler wurden im Lesen geübt, und die leichtern Formen der Sprache auswendig gelernt. Splittegarb's Lesebuch wurde dabei benutzt. Der Prorector Lange. 4) Der Unterricht in der lateinischen Sprache, 3 St. w. Aus Zumpt's Grammatik wurde der etymologische Theil bis zum unregelmäßigen Zeitwort dem Gedächtniß eingeprägt und durch schriftliche Aufgaben vielfach geübt. Aus Gedicke's Lesebuch wurde der erste Abschnitt durchgegangen. Der Lehrer Rausch. 5) Der Unterricht in der Naturgeschichte, 2 St. w. Ueberblick des ganzen Gebiets derselben war das Ziel. Eintheilung in die drei Reiche und deren Unterscheidung. Die Thierlehre. Eintheilung der Thiere in Wirbelthiere und wirbellose. Von jedem wurden die Ordnungen und die merkwürdigsten Thiere durchgenommen und, soweit Abbildungen davon vorhanden sind, vorgezeigt. Pflanzenlehre. Die Haupttheile der Pflanzen wurden angegeben; Arten, Gattungen, Familien unterschieden und die größten und ausgezeichnetsten Familien hervorgehoben. Mineralogie. Angabe der Unterscheidungsmerkmale der unorganischen Körper und ihre Eintheilung in Erden, Steine, Metalle, brennbare Körper und Salze. Zur Festhaltung des Ganzen wurde den Schülern das Wichtigste diktirt. Der Oberlehrer Menge. 6) Der Unterricht in der Formenlehre, 1 St. w. Bekanntmachung mit den verschiedenen Linien, Winkeln und Figuren, nach der Einleitung in Lange's Lehrbuch. 7) Der Rechnen-Unterricht, 4 St. w. Nach kurzer Wiederholung des Cursus der vorhergehenden Klasse wurde die Bruchrechnung in ihrem ganzen Umfange und von den leichtern Verhältnißrechnungen der Dreisatz nach Scholz's Lehrbuch durchgegangen und durch vielfache Aufgaben eingeübt vom Lehrer Krause. 8) Der Unterricht in der Erdbeschreibung, 2 St. w. Allgemeine Einleitung, wobei der Globus von Kummer und die Planigloben benutzt wurden. Uebersicht der Länder Europa's, Deutschland's und Preußen's insbesondere. Die Wandcharte von Europa, die Relief-Charte von Deutschland und Lange's Leitfaden wurden dabei benutzt. Der Lehrer Krause. 9) Der Unterricht in der Geschichte, 2 St. w. Einleitende Bemerkungen. Erzählung der wichtigsten Begebenheiten der alten, mittlern und neuern Geschichte. Vaterländische Geschichte bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, nach Heinel's Lehrbuch, die chronologische Uebersicht lernten die Schüler auswendig. Der Unterricht wurde soviel wie möglich mit dem geographischen in Verbindung erhalten. Der Lehrer Krause. 10) Der Schreib-Unterricht, 3 St. w. Größere Vorschriften von Hennig und Hornung wurden den Schülern vorgelegt. Der Lehrer Krause. 11) Der Zeichnen-Unterricht, 2 St. w. Die hier vorgenommenen Uebungen bezweckten zunächst einen festen und reinen Strich. Die meisten Schüler machten darin sehr erwünschte Fortschritte und der Zeichnenlehrer Dreetz konnte bald zu schwierigen Aufgaben übergehen, die zum Theil sehr gut gelöst wurden. 12) Der Unterricht im Singen, 2 St. w. Die Schüler sangen nach Ziffern; zwei- und dreistimmige Lieder aus Erk's Sammlung wurden eingeübt. Der Lehrer Krause.

Die dritte Klasse.

Ordinarius der Lehrer Rausch.

1) Der Religions-Unterricht, 2 St. w. Nach gründlicher Wiederholung der biblischen Geschichte und der Hauptstücke wurde in dem Unterrichte die Sittenlehre mehr hervorgehoben, die dabei zum Grunde gelegten Bibelstellen wurden erläutert und Lieder, die bei den einzelnen Abschnitten gelesen wurden, lernten die Schüler, nachdem sie erläutert worden waren, auswendig. Der Lehrer Krause. 2) Die deutsche Sprache, 4 St. w. Die Redetheile wiederholend durchgenommen. Hierauf folgte die Lehre vom Satze. Der einfache Satz, seine Haupttheile, seine Ergänzungen wurden ausführlich behandelt. Die Lehre von der gewöhnlichen und invertirten Wortfolge. Uebung im schriftlichen Ausdruck. Falkmann's Lehrbuch wurde dabei als Leitfaden benutzt. Es fanden wöchentlich Declamir-Uebungen statt. Der Lehrer Rausch. 3) Die französische Sprache, 3 St. w. Die Formenlehre wurde wiederholt und die unregelmäßigen Zeitwörter erlernt. Uebungen im Lesen und Uebersetzen aus Splittegarb's Lesebuch. Der Prorector Lange. 4) Die lateinische Sprache, 6 St. w. Der etymologische Theil der Grammatik wurde vollständig durchgenommen und durch schriftliche Uebungen befestigt. August's Vorübungen wurden zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische benutzt und dabei die leichtern Regeln der Syntax eingeübt. In Gedicke's Lesebuch übersetzten die Schüler den 7ten und 4ten Abschnitt. Der Lehrer Rausch. 5) Naturgeschichte, 2 St. w. Das Pensum der 4ten Klasse, die übersichtliche Bekanntmachung mit den drei Naturreichen wurde ausführlicher und mit Angabe der lateinischen Benennungen behandelt. Auch hier wurde den Schülern das Wichtigste diktirt. Der Oberlehrer Menge. 6) Der mathematische Unterricht, 6 St. w. Davon 2 St. Geometrie. Einleitung, geometrische Körper, Flächen, Linien, Punkte. Von den Linien, Winkeln und Figuren. Lehre von der Congruenz der Figuren überhaupt, den damit in Verbindung stehenden Sätzen. Der Oberlehrer Menge. 4 St. w. Rechnen. Wiederholung der Bruchrechnung; an die Lehre von den Proportionen schloß sich die Regel de tri mit geraden und umgekehrten Verhältnissen an; die regula multiplex, die Zins- und Gesellschaftsrechnung. Der Lehrer Rausch. 7) Der geographische Unterricht, 2 St. w. Die Beschreibung von Preußen wurde ausführlicher durchgenommen, ebenso von Deutschland; nach gehöriger Befestigung dessen die übrigen Länder von Europa; die Schüler zeichneten Charten von den einzelnen Ländern. Der Lehrer Rausch. 8) Der Unterricht in der Geschichte, 2 St. w. Die alte Geschichte war das Pensum; die chronologische Uebersicht in Böttcher's Handbuch wurde, wie die Tabelle von Kohlrausch, auswendig gelernt. Die vaterländische Geschichte wurde nach Heinel's Lehrbuch in einer außerordentlichen Stunde vorgetragen. Der Lehrer Krause. 9) Der Zeichnen-Unterricht, 2 St. w. Die Schüler zeichneten Geräthschaften, Theile des menschlichen Körpers, Blumen und Landschaften. Der Zeichnenlehrer Dreetz. 10) Der Schreib-Unterricht, 3 St. w. Die Schüler schrieben nach größern Vorschriften und übten sich in der Kanzlei- und Fraktur-Schrift. Der Zeichnenlehrer Dreetz. 11) Der Unterricht im Singen, 2 St. w. Es wurden dreistimmige Lieder aus Erk's Liedersammlung, Kirchenmelodien und die liturgischen Gesänge eingeübt. Der Lehrer Rausch.

Die zweite Klasse.

Ordinarius der Oberlehrer Menge.

1) Der Religions-Unterricht, 2 St. w. comb. mit der ersten Klasse. Der Unterricht begann mit einer kurzen historischen Einleitung in die Schriften des A. und N. T., wobei der Inhalt der Bücher angegeben und die Hauptsätze im Texte selbst nachgelesen wurden. Dem folgte eine kurze Geschichte der Entstehung und Bedeutung der christlichen Sonn- und Festtage, die Unterscheidungslehren der christlichen Hauptkirchen, und im zweiten halben Jahre ein Abriß der christlichen Kirchengeschichte. Predigten von Reinhard und Dräseke wurden von den Schülern vorgelesen, die Themata, die Haupttheile und Unterabtheilungen. Der Rector. 2) Der Unterricht in der Muttersprache, 4 St. w. Die Rection der Verhältnißwörter und Verba wurde durchgeübt, die Lehre vom einfachen, zusammengesetzten Satze und der Periode vorgetragen, durch Beispiele und schriftliche Aufgaben befestigt und die Hauptsachen diktirt. Mitunter lasen die Schüler Musterstücke aus deutschen Classikern, suchten unter Leitung des Lehrers die Hauptideen und gaben die untergeordneten und ausführenden Gedanken an. Uebungen im mündlichen Vortrage. Deutsche Ausarbeitungen, theils nach vorgelesenen Mustern, theils frei behandelt. Briefe, Erzählungen, Beschreibungen. Anleitung zum Disponiren. Der Rector. 3) Der Unterricht in der französischen Sprache, 4 St. w. Die Grammatik wurde nach Ife's Sprachlehre durchgenommen. Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Französische. Lectüre des Télémaque vom 1sten bis zum 5ten Capitel. Der Prorector Lange. 4) Der Unterricht im Lateinischen, 6 St. w. 2 St. Syntax. Die syntactischen Regeln sind bis Cap. 76. der größern Zumpt'schen Grammatik erklärt, erlernt und durch die Uebersetzung der in August's praktischer Anleitung rc. hierher gehörigen Beispiele eingeübt. Wöchentlich wurde ein Scriptum geliefert und zu Hause corrigirt. Der Oberlehrer Menge. 3 St. Lectüre des Julius Caesar von Cap. I. bis Cap. I. II. des 7ten Buches. Beim Durchgehen des Gelesenen wurden die etymologischen und syntactischen Regeln repetirt und die Satzlehre berücksichtigt; zuweilen lernten die Schüler ein Capitel auswendig. 1 St. Wiederholung des etymologischen Theiles der Grammatik; besonders wurde das Verzeichniß der im Perfecto und Supino abweichenden Verba durchgenommen und die Lehre von den Conjunktionen näher betrachtet. Der Rector. 5) Der Unterricht in der Naturgeschichte, 2 St. w. comb. mit der ersten Klasse. Die Botanik war der Gegenstand des Unterrichtes. Es wurde den Schülern eine kurze Terminologie in deutscher und lateinischer Sprache diktirt, durch Zeichnungen erläutert und an Pflanzen aufgesucht. Unterscheidung in Arten, Gattungen und Familien, Eintheilung in 24 Klassen nach Linné, in natürliche Familien nach Jussieu De Candolle, die wichtigsten Familien charakterisirt, ihre Hauptgattungen angegeben und in vorhandenen Exemplaren vorgezeigt. Im Sommer wurden Excursionen gemacht und lebende Pflanzen beschrieben; den Schülern der ersten Klasse wurde Pflanzen-Anatomie unter dem Mikroskop gezeigt. Der Oberlehrer Menge. 6) Der Unterricht in der Physik, 2 St. w. Einleitung und Vorbegriffe. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper. Allgemeine Bewegungs-Gesetze, einfache und zusammengesetzte Bewegung, Statik, Mechanik. Erscheinungen bei der gegenseitigen Anziehung der Körper, bei unmittelbarer Berührung, oder von der Cohäsion und Adhäsion; in größeren Entfernungen, Attraction oder

Schwere mit den von ihr abhängigen Phänomenen: die Hauptgesetze der Hydrostatik und Hydraulik, der Aerostatik und Aerodynamik. Die Lehre vom Schall, von der Wärme, vom Lichte und der Electricität. Die auf die Naturgesetze sich beziehenden Werkzeuge und Maschinen wurden beschrieben und die Erscheinungen, soweit der Apparat hinreichte, durch Experimente erläutert. Der Oberlehrer Menge. 7) Der Unterricht in der Chemie, 2 St. w. Einleitung und nöthige Vorbegriffe. Chemische Verwandschaft, Gemische, Gemenge, einfache und doppelte Wahlverwandschaft, Stöchiometrie, Einfluß des Lichts, der Wärme und der Electricität auf chemische Erscheinungen. Analyse und Synthese. Eintheilung in Chemie der unorganischen und organischen Körper. Einfache Stoffe und zusammengesetzte, Säuren, Alkalien, Erden, Metalloxyde, Salze. Durchgenommen wurden die einfachen nicht metallischen Stoffe: die Alkalien, Erden und Metalle. Von allen wurden die Haupteigenschaften und wichtigsten Verbindungen, besonders die für Lebenszwecke nützlichen, angegeben, und die Erscheinungen durch Experimente erläutert. Schubarth's Handbuch der technischen Chemie wurde dabei zum Grunde gelegt, und das Wichtigste diktirt. Der Oberlehrer Menge. 8) Der mathematische Unterricht, 6 St. w. 2 St. Geometrie. Wiederholung und Befestigung des Cursus der vorigen Klasse; hinzugefügt wurde: die Lehre von der Aehnlichkeit und Ausmessung der Figuren, vom Kreise in Verbindung mit Linien und Figuren. Der Oberlehrer Menge. 4 St. w. Rechnen. Die im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungsarten wurden beendigt; in der Arithmetik die Buchstabenrechnung, die Lehre von den positiven und negativen Größen, von den Verhältnissen und Proportionen, von der Quadrat- und Cubikwurzel durchgenommen. Der Prorector Lange. 9) Der geographische Unterricht, 2 St. w. Genauere Beschreibung von Europa und Asien. Chartenzeichnen, Angabe der Hauptmomente der Geschichte jedes Landes. Schacht's Geographie wird benutzt. Der Lehrer Rausch. 10) Der Unterricht in der Geschichte, 2 St. w. Repetition der alten Geschichte; die mittlere wurde hinzugefügt, Kohlrausch's Tabellen dem Gedächtniß eingeprägt. Die Schüler fertigten nach Beendigung jedes Abschnittes synchronistische Tabellen darüber. Die preußisch-brandenburgische Geschichte wurde durchgegangen, die Hauptepochen und Facta auswendig gelernt. Der Rector. 11) In einer außerordentlichen Stunde w. wurde die Mythologie der Griechen und Römer vorgetragen von dem Rector. 12) Der Zeichnen-Unterricht, 2 St. w. Die Schüler zeichneten nach größeren Vorlegeblättern: Köpfe, Landschaften, Thiere, Verzierungen. Der Zeichnenlehrer Dreetz. 13) Der Schreib-Unterricht, 2 St. w. Die Schüler übten sich nach größern Vorschriften, auch wie in der vorhergehenden Klasse, in Fraktur- und Kanzlei-Schrift. Der Zeichnenlehrer Dreetz. 14) Der Unterricht im Singen, 1 St. w. Die Schüler sangen drei- und vierstimmige Lieder nach Noten und übten die liturgischen Gesänge. Der Lehrer Rausch.

Die erste Klasse.

Ordinarius der Prorector Lange.

1) Der Religions-Unterricht, siehe die 2te Klasse. 2) Der Unterricht in der deutschen Sprache, 4 St. w. 2 St. Rhetorik. Vorübungen. Ueber die Definition, Uebungen im Definiren, verbale und genetische Definitionen. Die Distinction: Uebungen im

Classificiren. Ueber die Eintheilung der Begriffe, Umfang der Begriffe; der Partition = Inhalt der Begriffe. Uebungen im Disponiren. Von den Redefiguren. 2 St. w. Geschichte der deutschen Literatur, besonders den Abschnitt von 1740 bis auf die neueste Zeit. Zur Charakteristik einzelner Hauptschriftsteller und Epochen wurden Wachler's Vorlesungen benutzt und Stellen aus den Werken der Classiker selbst gelesen. Pischon's Lehrbuch wurde zum Grunde gelegt. Der Rector. 3) Der Unterricht in der französischen Sprache, 5 St. w. Lectüre der histoire de mon temps und des Télémaque; im erstern wurde übersetzt von Kap. II. bis Kap. X., im letztern vom 17ten bis zum 22sten Buche. Die Grammatik nach Ise; Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Französische. Der Prorector Lange. 4) Der Unterricht im Lateinischen, 6 St. w. In 2 St. wurden die syntactischen Regeln über die Casus, die tempora modi und participia nach August's praktischer Anleitung durchgeübt und wöchentlich ein Scriptum zur häuslichen Correktur geliefert. Der Oberlehrer Menge. 2 St. wurden zur Lectüre des Ovid verwendet, aus welchem die Mythen: Narcissus und Echo, Pentheus, die Töchter des Myniás, Pyramus und Thisbe, Ino und Athamas, Perseus, die Musen, Ceres übersetzt wurden. Die Metrik und Prosodie wurde dabei durchgenommen und eingeübt. Nach Beendigung einer Mythe wurde die Uebersetzung von Voß vorgelesen. Die Schüler machten Versuche, einzelne Stellen in Hexameter zu übersetzen. 2 St. w. Lectüre von Cicero's Reden; die Rede pro Roscio Amerino wurde gelesen, erläutert; die Disposition und Ausführung wurde aufgesucht und näher beleuchtet. Der Rector. 5) Naturgeschichte, 2 St. w., siehe die 2te Klasse. In der Physik und Chemie wurde das Pensum der zweiten Klasse ausführlicher behandelt. Der Oberlehrer Menge. 6) Der mathematische Unterricht, 6 St. w. Wiederholung des in der 2ten Klasse Durchgenommenen, dann die Lehre von der Ausmessung der Figuren, vom Kreise, von der Feldmessung und Anwendung der Algebra auf geometrische Aufgaben. Der Oberlehrer Menge. Die ebene Trigonometrie wurde vorgetragen von dem Prorector Lange. In der Arithmetik kam vor: die Lehre von den Potenzen, von den Logarithmen, von den geometrischen und arithmetischen Progressionen, die Gleichungen des 1sten, 2ten und 3ten Grades. Der Prorector Lange. 7) Der geographische Unterricht, 2 St w. Der Cursus der zweiten Klasse wurde wiederholt, die noch nicht behandelten Erdtheile: Amerika, Afrika und Australien waren darauf Gegenstand der nähern Betrachtung. Der Lehrer Rausch. 8) Der Unterricht in der Geschichte, 2 St. w. Die neuere und neueste Geschichte wurde nach Böttcher's Lehrbuch durchgegangen. Repetition der alten, mittlern und vaterländischen Geschichte, Kohlrausch's Tabellen wurden auswendig gelernt. Der Rector. 9) Der Zeichnen = Unterricht, 2 St. w., comb. mit der zweiten Klasse. Figuren und größere Köpfe wurden von den Schülern gezeichnet. 10) Der Gesang = Unterricht, 1 St. w., comb. mit der 2ten Klasse.

Veränderungen im Lehrplane.

Wenn gleich der vorstehende Lehrplan im Wesentlichen derselbe bleibt, so tritt doch schon in Folge des Umstandes, daß der Cursus in einigen Unterrichtsgegenständen mehrjährig ist, für jedes Jahr ein Wechsel der Lehrobiecte ein; auch haben wir außerdem in dem [illegible] die

Leistungen der Schule, soweit es in unsern Kräften steht, zu erweitern, einige Veränderungen für zweckmäßig erachtet. In beiden Beziehungen bemerken wir:

1) In dem naturgeschichtlichen Unterrichte tritt für die beiden obern Klassen jetzt an die Stelle der Botanik — Zoologie.

2) In den dem Unterrichte in der Chemie gewidmeten Stunden wird mit den Schülern der ersten Klasse jetzt noch die Chemie der organischen Körper durchgenommen werden.

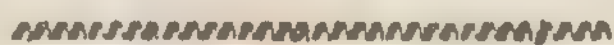
3) Für den Religions-Unterricht sind in der 5ten Klasse statt bisher zwei jetzt drei Stunden bestimmt.

4) Durch Aufhebung einer Stunde von dem französischen, deutschen und lateinischen Sprachunterrichte in der ersten Klasse, sind 3 Stunden gewonnen, welche auf den Unterricht in der Englischen Sprache verwendet werden sollen. Der Herr Oberlehrer Menge hat denselben übernommen.

5) Für den deutschen Sprachunterricht ist der diesjährige Cursus in der Art gegen den vorjährigen in den einzelnen Klassen erweitert, daß in der vierten Klasse die Lehre vom einfachen Satze, in der dritten der zusammengesetzte Satz und die Periode, in der zweiten nach kurzer Wiederholung die rhetorischen Vorübungen vorgenommen werden.

6) In dem nun jährigen Cursus des mathematischen Unterrichtes werden von jetzt ab die Stereometrie, die Hauptsätze der Lehre von den Kegelschnitten und die ebene, wo möglich auch die sphärische Trigonometrie mit durchgenommen werden.

7) Der geographische Unterricht wird in der Art erweitert, daß in der zweiten Klasse die Beschreibung der Erdtheile beendet, und dadurch für die erste Klasse Zeit gewonnen wird, nach einer übersichtlichen Wiederholung die mathematische ausführlicher und Handels-Geographie vorzutragen.



Wir werden von jetzt ab die Aequinoctien und Solstitien durch Rede- und Declamir-Uebungen in Gegenwart sämmtlicher Lehrer und Klassen feiern. Die vierteljährliche Censur wird damit in Verbindung gesetzt und zur Abhaltung dieser Feier immer ein Mittwoch gewählt werden.

Weitere Nachrichten über die Schule.

Der Unterricht in dem nun vollendeten Cursus begann am 30sten Mai v. J. Während einer Krankheit, durch welche der Rector der Schule 14 Tage hindurch von der Wahrnehmung seiner Geschäfte abgehalten wurde, übernahmen dieselben seine Collegen in der Art, daß der Unterricht im Wesentlichen nicht unterbrochen wurde.

In dem Lehrerpersonale sind während des verflossenen Zeitabschnittes keine Veränderungen vorgegangen.

Das Ordinariat der ersten Klasse, welches der Rector bis dahin selbst versah, wurde von diesem dem Prorector Lange und das durch diese Veränderung erledigte Ordinariat der zweiten Klasse im Laufe des Jahres dem Oberlehrer Menge übergeben.

Die Anzahl der die Schule jetzt besuchenden Schüler stellt sich mit der des vorigen Jahres beinahe ganz gleich. Es verließen in dem verwichenen Schuljahre die Anstalt 29 Schüler, 27 wurden aufgenommen.

Aus der 1sten Klasse gingen ab:

1) Wilhelm Kumbarzki aus Graudenz — widmete sich der Landwirthschaft.
2) Herrmann Metz — trat als Apothekerlehrling ein.
3) Thomas Kopp aus Graudenz — ging auf das Gymnasium zu Thorn über, wo er in die 3te Klasse eingeführt wurde.
4) Julius Termer aus Graudenz — erlernt die Schreiberei.

Aus der 2ten Klasse gingen ab:

1) Nonnenberg — trat in die 4te Klasse des Gymnasiums zu Thorn ein.
2) Rosenow trat in die dritte Klasse derselben Anstalt ein.
3) Wolle — erlernt die Malerprofession.
4) Cholevius — erlernt die Schreiberei.
5) Pilenz — widmet sich der Handlung.
6) Orlovius — ging zur Landwirthschaft über.
7) Krampff — widmete sich dem Militairstande.
8) Riese — erlernt die Handlung.
9) Lange — widmet sich der Landwirthschaft.

Aus der 3ten Klasse sind abgegangen:

1) Chaumontet. 2) Unrauh I. 3) Elze. 4) Behrend.

Aus der 4ten Klasse:

1) Kahlert. 2) Wink. 3) Wiede. 4) Klingsohr. 5) Schulz. 6) Taube. 7) Cholevius. 8) Heidelberg. 9) Berg. 10) Schneege. 11) Ostropowicz.

Als eine sehr erwünschte und für die Zwecke der Schule sehr fördernde Verbesserung muß die Einrichtung eines Laboratoriums zum Behufe des Unterrichts in der Chemie und Physik angeführt werden. Es wurde dazu von einem Wohllöbl. Magistrate eine im untern Stockwerke des Schulhauses gelegene Küche nebst einer daneben befindlichen Kammer eingeräumt. Die Kosten des Baues übernahm die Kämmereikasse. Die Einrichtung des neuen Lokals ist dem Zwecke ganz entsprechend; auch sind darin Schränke zur bequemen Unterbringung des chemischen und physikalischen Apparates angebracht.

An einem Apparate zur Veranschaulichung des so wichtigen Unterrichtes in der Chemie fehlte es bis dahin der Schule noch gänzlich. Die Anschaffung der nöthigsten Stücke wurde durch die von den hiernächst benannten Wohlthätern unserer Anstalt gütigst bewilligten Beiträge möglich. Es unterzeichneten in Folge einer öffentlich ausgesprochenen Bitte:

1) Hr. Salzinspektor Holder Egger	2 Rt.		5) = Hauptmann König . .	2 Rt.	
2) = Kaufmann Martens .	2 =		6) = Zeuglieutenant Krampff	1 =	10 sgr.
3) = Tabakspinner Schmidt .	1 =	10 sgr.	7) = v. Schönborn . . .		10 =
4) = Assistent Quedenfeldt .	1 =	15 =	8) = Apotheker Hecker . . .	1 =	

Latus 21 Rt. 5 sgr.

Transport 21 Rt. 5 sgr.

9)	Hr. Kaufmann Pilenz . .	1 =	
10)	= Kaufmann Metz . . .	1 =	15 =
11)	= Wachtmeister Termer .	1 =	10 =
12)	= Glashändler Schnibbe	1 =	10 =
13)	= Assessor Zacha. . . .	1 =	
14)	= Kaufmann Höltzel . .	2 =	
15)	= Brenner Habicht . .	1 =	
16)	= Schmiedemeister Komossa	1 =	15 =
17)	= Kaufmann Meyer . .	1 =	
18)	= Rendant Storch . . .	2 =	
19)	= Justiz-Commissarius Birner	1 =	
20)	= Mühlenbesitzer Schönfeldt	3 =	
21)	= Kaufmann Appel . . .	3 =	
22)	= Justiz-Commissarius Barth	2 =	
23)	= Rathsherr Sasse . . .	2 =	
24)	= Kaufmann Langsfeld .	2	
25)	= Färber Gleitsmann .	1 =	15 =
26)	= Maurer-Meister Hoch .	1 =	
27)	= Kaufmann Sassanowski	1 =	
28)	= Kaufmann Falck . . .	1 Rt.	
29)	= Proviant-Amts Controlleur Cholevius	1 =	
30)	= Salzwärter Meyer . .	1 =	
31)	= Hauptmann und Rendant Krofeck	1 =	
32)	= Kontrolleur Krüger . .	1 =	
33)	= Post-Commiss. Schaeling	1 =	
34)	= Steuer-Einnehmer Krause	1 =	
35)	Mad. Kumbarzki . . .	2 =	
36)	Hr. Kaufmann Rosenow .	1 =	15 sgr.
37)	= Steuer-Insp. Schramm	1 =	
38)	= Kaufmann Lindenhain	1 =	
39)	= Kaufmann Bischoff . .	3 =	
40)	= Mühlenbes. Schnakenburg	1 =	
41)	= Gutsbesitzer Hooff . .	1 =	
42)	= Töpfermeister Köhler .	= =	20 =
43)	= Gutsbesitzer Reichel . .	2 =	
44)	= Amtsrath Wundsch . .	1 =	

Summa 72 Rt. 15 sgr.

Ich erfülle eine mir sehr angenehme Pflicht, wenn ich den wohlwollenden Gebern für ihre Opfer und für die entgegenkommende Bereitwilligkeit, womit sie dieselben darbrachten, hiermit im Namen der Schule den aufrichtigsten Dank abstatte, und ergreife diese Gelegenheit, über die bezweckte Verwendung der zusammen gebrachten Summe zugleich durch die specielle Anzeige der dafür von dem Mechanikus Herrn Luhme & Comp. zu Berlin angekauften Stücke öffentliche Rechnung abzulegen.

Es wurden angekauft:

		Rtlr.	Sgr.	Pf.
1)	Ein Windofen mit Dom und Kapelle	14 Rtlr.	15 Sgr.	
2)	Ein Schmelztiegel von Platina	5 =		
3)	Ein Platinlöffel, 2 Platinlöthrohrspitzen, Platindraht u. Platinschwamm	2 =	12 =	6 Pf.
4)	Eine stählerne Pincette mit Platinspitze	1 =	10 =	
5)	Zwei zinnerne Hähne mit Schraubenverschluß . . .	2 =	9 =	
6)	Eine Zange zum Platintiegel		22 =	6 =
7)	Zwei eiserne Spatel		11 =	6 =
8)	Ein Löffel zum Verbrennen des Phosphors . . .		5 =	
9)	Ein Mörser von Gußeisen	1 =	20 =	
10)	Eine eiserne Retorte	3 =	20 =	
11)	Eine pneumatische Wasserwanne	1 =	15 =	
12)	Porzellanene Abrauchschalen und ein Mörser von Sanitätsgut mit Pistille	1 =	15 =	6 =
13)	Zwei porzellanene Schmelztiegel mit Deckel . . .		6 =	

Latus 35 Rtlr. 12 Sgr.

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Transport	35 Rtlr.	12 Sgr.	
14) Hessische Schmelztiegel	1	5	6
15) Gläserne Flaschen mit eingeriebenen Stöpseln		20	
16) Gläserne Cylinder	2	8	
17) Ein Gestell mit Reagentien-Gläsern		27	6
18) Retorten mit und ohne Tubulus	2	24	6
19) Kolben mit Gasentbindungs-Röhren	1	7	
20) Filtrirtrichter		10	
21) Apparat zur organischen Analyse	1		
22) Drei gläserne Glocken	2	1	
53) Röhren zur Reduction von Metall-Oxyden		22	
24) 5 Röhrstäbe		7	
25) 5 Glasröhren		10	
36) Ein Retortenhalter	1	8	
27) Eine Handwage mit Gewichten	4	10	
28) Eine Spirituslampe mit doppeltem Luftzuge, Statif u. Glühring	5	15	
29) Zwei Platten-Paare von Zink und Kupfer	10		
30) Kiste und Emballage	1	23	
Summa	72 Rtlr.		

Die Transportkosten für diese Geräthschaften sind aus einer kleinen, durch monatliche Beiträge der Schüler gebildeten, Kasse berichtigt worden. Die nach obiger Berechnung restirenden 15 Sgr. wurden dabei mit verrechnet.

Als eine Bereicherung des Unterrichts-Materials führe ich weiter ein Herbarium an, welches die Schule zum Unterricht in der Botanik angekauft hat. Die Sammlung besteht aus ungefähr 3000 wohlerhaltenen Exemplaren einheimischer und in Gärten gezogener Gewächse. Sie wurden meist neu in Papier gelegt, nach dem System von Link geordnet und sind in einem dazu eingerichteten Schranke, welcher in dem Lehrzimmer der ersten Klasse aufgestellt ist, angemessen untergebracht.

Unter der thätigen Mitwirkung des Oberlehrer Herrn Menge und des Lehrer Herrn Krause hat die Schule auch einen Anfang zu einer Sammlung von ausgestopften inländischen Thieren, Vögeln und Säugethieren gemacht. Die bis jetzt gesammelten Exemplare sind folgende:

Säugethiere.

Vespertilio murinus Gemeine Fledermaus,
— — auritus Langohrige Fledermaus,
Erinaceus europaeus Gemeiner Igel,
Talpa europaea Gemeiner Maulwurf,
Meles vulgaris Gemeiner Dachs,
Mustela putorius Iltis, (Geschenk vom Herrn Bürgermeister Neumann.)
— — vulgaris Kleines Wiesel,
— — foina Steinmarder,
Lepus timidus Der gemeine Hase.

Vögel.

Strix otus Waldohreule,
— nisoria Sperbereule,
— noctua Käutzlein,
Cypselus apus Thurmschwalbe,
Oriolus galbula Pirol, (Wiedewal)
Turdus viscivorus Ziemer, (2 Exempl.)
— iliacus Weindrossel,
Picus martius Schwarzspecht,
— viridis Grünspecht,
Cinclus aquaticus Wasseramsel,
Parus major Kohlmeise,
Galinula chloropus Grünfüßiges Rohrhuhn,
Fulica atra Schwarzes Wasserhuhn,
Ardea stellaris Rohrdommel,
Haliaeus Carbo Der Kormoran, Seerabe, (Geschenk vom Herrn v. Schönborn.)
Sterna Hirundo Seeschwalbe,
Larus argentatus Silber-Möve,
Cygnus olor Zahmer Schwan,
Mergus manganser Sägetaucher,
Podiceps cristatus Haubentaucher, (Geschenk des Herrn Martens.)

Von Amphibien sind erst einige in Weingeist aufgestellte Exemplare von Lacerta agilis und 1 Exemplar von Lacerta viridis vorhanden.

Zu einer Sammlung von Insekten und andern wirbellosen Thieren ist ebenfalls der Anfang gemacht worden.

Da eine solche Sammlung blos bei mehrseitiger Theilnahme und Mitwirkung gedeihen kann, so verabsäume ich nicht, hierdurch öffentlich auf die Absicht der Schule aufmerksam zu machen, und ein verehrtes Publikum zu bitten, die diesfallsigen Bemühungen der Anstalt gütigst zu unterstützen und ihr bei vorkommenden Gelegenheiten durch Ueberweisung zum Ausstopfen noch tauglicher Thiere zur Förderung ihres wohlmeinenden Vorhabens behülflich zu sein. Mäßige Kosten wird die Schule dabei gern erstatten. — Ein kleines Lokal für die vorläufige Unterbringung ist bereits vorhanden, und es wird hoffentlich möglich sein, in diesem Jahre für die zur guten Erhaltung der Sammlung nöthige Verwahrung in dazu eingerichteten Schränken die Mittel zu gewinnen.

Zur Vertheilung von Prämien an diejenigen Schüler, die sich im freien Handzeichnen hervorthun, ist eine ansehnliche Sammlung zum Theil recht schöner Kupferstiche angekauft worden.

Die Schulbibliothek hat sich in dem verflossenen Jahre ansehnlich vermehrt; es wurden folgende Werke angeschafft.

Link's Handbuch der Botanik. — Schmidt's angehender Botaniker. — Langsdorf's Mechanik. — Niemeyer's Lehren der Religion. — Müller's allgemeine Geschichte. — Hoffmann die Erde und ihre Bewohner. — Schiller's Gedichte. — Herder's Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit. — Rumpf's Darstellung des Preuß. Staates. — Lacroix Arithmetik. — Lacroix Elementar-Geometrie. — v. Holleben und Gerwien geometrische Analysis. — Bibelatlas von Ackermann. — Krummacher's Johannes. — Schmidt's Reisen Jesu. — Happich's arithmetische Wandtafeln. — Das Conversations-Lexicon, Siebente Original-Auflage, nebst dem Conversations-Lexikon der neuesten Zeit und Literatur, zusammen 16 Bände. — Der Dorfpfarrer zu Wakefield, in 3 Sprachen mit Anmerkungen, herausgegeben von Winterling. — Vollständiges Lehrbuch der Mathematik von Dr. E. F. August. I. Cursus. — Vorbereitung zu philosophischen Studien von F. Heinsius. — Versuch über die zu den Studien erforderlichen Eigenschaften ꝛc. von T. Fritz. — Grundregeln des deutschen Styl's von Dr. S. H. A. Herling. — Die Syntax der deutschen Sprache von demselben. — Erster Cursus eines wissenschaftlichen Unterrichts

in der deutschen Sprache von demselben. — Schulgrammatik der deutschen Sprache von Dr. C. F. Becker. — Teut von Heinsius. — Allgemeines deutsches Lesebuch von C. F. August. 2 Exempl. — Lehrbuch der Geschichte von W. F. Volger. 2ter Cursus. — Matthison's Gedichte. — Rosenmüller's Religionsgeschichte für Kinder. — Methodik des Sprachunterrichtes von Schmitthenner. — Die Lehre von der Satzzeichnung von demselben. — Die Terrainlehre von O'Etzel. — Der Bibelkatechismus von Krummacher. — Lehrbuch der prosaischen und rednerischen Schreibart von Pölitz. — Methodik der deutschen Stylübungen von Falkmann. — Die Bildung zur deutschen Beredsamkeit von Heinsius. — Luthers Katechismus von Herder. — Methodische Anweisung zum Unterrichte im Zeichnen von Franke. — Justus Möser's patriotische Phantasien. — Neumanns Physik. — Brassart's Anweisung zum Ausstopfen. — Wildenow's Botanik. — Voigts Naturgeschichte. — Der Organismus der deutschen Sprache von Becker. — Das Wort von demselben. — Die höhere Bürgerschule von Ohlert. — Ueber den deutschen Sprachunterricht von Dr. Rosenheyn. — Gustav Adolph, König von Schweden, eine biographische Skitze.

Von Zeitschriften wurden die Rheinischen Blätter von Dr. Diesterweg und die allgemeine Schulzeitung von Zimmermann von den Lehrern der Schule gelesen, und der Schulbibliothek einverleibt.

Unter den Verordnungen, welche in dem verflossenen Schuljahre an die hiesige Schule eingingen, sind von allgemeinem Interesse:

1) Ein Erlaß Einer Königl. Hochverordneten Regierung zu Marienwerder, worin nachfolgende Bestimmung über die Ferien der Schule getroffen wird:
   a) Die Osterferien beginnen mit dem Grün-Donnerstage, und dauern bis zum Donnerstage nach quasi modo geniti, also 14 Tage.
   b) zu Pfingsten wird der Unterricht den Freitag vor dem heiligen Abende geschlossen und beginnt den Donnerstag nach dem Feste wieder;
   c) die Sommerferien dauern zwei und eine halbe Woche;
   d) bei dem Schlusse des Sommerhalbjahres finden achttägige Ferien statt, in der Regel vom 1sten bis 8ten Oktober;
   e) die Weihnachtsferien beginnen den 24sten Dezember und dauern bis Montag oder Donnerstag nach Neujahr, wobei der 5. Januar als der äußerste Termin zum Wiederanfange des Unterrichts zu betrachten ist.
2) Ein Schreiben derselben hohen Behörde, worin dem Rector aufgegeben wird, den Zöglingen der Schule, besonders denen sich zum Abgange Vorbereitenden, bekannt zu machen, daß auf der Universität zu Greifswalde ein Lehrstuhl für Staatswirthschaft, nebst einer landwirthschaftlichen Akademie eingerichtet ist. Denen, die sich dafür näher interessiren sollten, steht die mir darüber mitgetheilte ausführlichere Nachricht zu Diensten.

Noch einige Wünsche.

Wenn wir die Freude hatten, in der, wie schon erwähnt, möglich gewordenen Anschaffung eines Apparates für den Unterricht in der Chemie einen der im vorjährigen Programm ausgesprochenen Wünsche der Anstalt zum großen Nutzen für dieselbe in Erfüllung gehen zu sehen, so

können wir ein Gleiches von dem dort ebenfalls ausgesprochenen Wunsche, „die Einräumung eines eigenen Locals für den Zeichnen-Unterricht" betreffend, bis jetzt leider noch nicht rühmen. Wir hegen indeß, dankbar zufrieden mit dem, was in dem verflossenen Jahre für die Schule gewonnen wurde, die Hoffnung, daß das neue Schuljahr, welches wir vor uns haben, ebenfalls nicht ganz ohne Segen und Ausbeute für unsere Anstalt sein, und daß in Betreff der bequemern Einrichtung beim Zeichnen-Unterrichte in diesem Jahre gelingen wird, was im vorigen bei mancherlei hindernden Umständen nicht hergestellt werden konnte.

In disciplinarischer Hinsicht bemerken wir, daß uns bei der Sorge, unsere Schüler bei reger Aufmerksamkeit in den Lehrstunden und geregeltem häuslichen Fleiße wacker fortschreiten und gedeihen zu sehen, ein Hinderniß in den Weg tritt, dessen störender Einfluß auf die Zwecke unseres Berufes der Art ist, daß wir nicht umhin können, bei dieser öffentlichen Darlegung der Angelegenheiten unserer Anstalt desselben Erwähnung zu thun. — Es nimmt die Gewohnheit immer mehr überhand, die Kinder an den öffentlichen Vergnügungen der Erwachsenen Theil nehmen zu lassen. Wir machen diese Bemerkung nicht sowohl, indem wir manchmal selbst Theilnehmer dieser Vergnügungen sind, als vielmehr in der Schule als Lehrer an den Schülern. Hier finden wir zunächst, daß unsere allzu jungen Nachtwacher und Tänzer von den rauschenden Ergötzlichkeiten des Abends und der Nacht am nächsten Morgen geistig und körperlich viel zu sehr benommen sind, als daß sie das Gold in dem Munde der Morgenstunde zu suchen aufgelegt und zu finden fähig wären; daß sie in dieser Verfassung dem träumerischen Nachgenusse der verflossenen Freudenstunden weit lieber sich gemächlich überlassen, als dem Lehrer ihr Ohr leihen, der ausgeruhete Sinne und rege Geister vor sich haben muß, wenn er weiter kommen soll. Käme das einmal im Jahre und nur bei einem oder dem andern Knaben, so könnte man darüber hinwegsehen, aber leider geschieht es öfter und bei einem großen Theile unserer Schüler. Dadurch sind wir aufmerksam auf diese Sache geworden, und müssen also auch diejenigen, mit denen wir und die mit uns die Verantwortung tragen, was aus den Kindern und Schülern einst werden soll, darauf aufmerksam machen. Der nächste Tag nach einem Balle ist ein verlorner für den Schüler, ein trauriger für den Lehrer, und, wenn viele Schüler Theilnehmer waren, ein segensarmer für die Schule. Ein Tag, wendet man ein, ein Tag läßt sich leicht nachholen. Das ist das Uebel, daß man mit der Zeit so sehr freigebig ist und sie für nichts achtet. Ein Tag, eine Stunde, ja ein Augenblick, in dem wir eine nützliche Wahrheit lernen, einen Irrthum einsehen, einen Fehler verbessern konnten, und es nicht thaten, ist ein großer Verlust, und unwiederbringlich verloren für das ganze Leben. An einem Tage kann der Saame zum Guten ins Herz gelegt werden, aber auch viel des Bösen unvertilgbare Wurzeln schlagen. Unser Zeitalter macht große Ansprüche in Rücksicht des Wissens; wer mit fort will, muß sich beeilen, und hat Wichtigeres zu thun, als mit nichtigen leeren Vergnügungen die kostbaren Stunden zu vertändeln; die Jugend ist die Zeit zum Säen, wer im Frühling nichts gesäet hat, wird im Winter darben müssen. Der verlorne Nutzen eines Tages, der in Vergnügen zugebracht wurde, ist jedoch nicht der einzige Schaden, der der Jugend dadurch erwächst; mancherlei angenehme Vorspiegelungen vor denselben und wiederholender Genuß nach denselben wiegen beständig den Geist in süßen Gedanken, und geben ihm zuletzt eine Richtung, die der, welche die Schule bezweckt, völlig fremd und entgegen ist. Daher das Zurückbleiben so Vieler in allen Theilen des

Unterrichts, die großsprecherische Auflehnung gegen Schulzucht und Ordnung, die Kopf- und Herzlosigkeit, die nichts Ernstes auffassen kann und nur für nichtige Trödeleien sich so zu sagen begeistern will, das thörichte Streben nach früher unreifer Selbstständigkeit und was mit dem Allen zusammenhängt, stets gerade da am meisten zu beklagen und niederzuhalten ist, wo Gedanken an Theater, Ball und Gesellschaften den Sinn für Lernen und Fortschreiten, für Tüchtigkeit und Ehre in der Schule allzu früh erstickt haben.

Der Einwand: die Jugend müsse bei den erhöhten Ansprüchen, die man an ihren Fleiß mache, wenn sie nicht ganz verkümmern, und schon in frühem Alter den Greisen ähnlich werden solle, doch jedenfalls ihre Freuden und Erholungen haben, widerstreitet nicht unserer Meinung; im Gegentheil sind wir völlig mit dieser Behauptung einverstanden. Aber die Erholung sei anderer Art, sie selbst sei wo möglich noch gewinnbringend für Geist und Herz, wenigstens nicht Zerstörerin des mühsam Angepflanzten. Das Arbeiten und Lernen ist nicht Jammer und Plage; für wohlgehaltene Schüler liegt darin, so mag man die Knaben denken lehren, hohe Freude, und sofern Ordnung und Eintheilung der Zeit zu Hülfe kommt, weckender Genuß. Nach der Arbeit tummle sich der Knabe, doch — er ist ein Kind — in seinem Kreise, unter Kindern, bei den Aeltern; und ist es nicht der Garten, der Hof, das älterliche Haus, wo er sein Spiel treiben kann, so sei es im Hause einer befreundeten gleichgestimmten Familie, wo Einfachheit und gute alte Zucht und Sitte herrscht. Das giebt einen guten Ansatz für Herz und Neigung, da baut sich unvermerkt an der Sinn für Häuslichkeit, Familienfreude, Freundschaft und Aneinanderhalten im Leben, für welcher Tugenden erwünschtes Gedeihen das öffentliche Vergnügen gewiß nicht der ergiebige Boden ist. Treiben und Verkehr unter gutgearteten Kindern ist für Kinder die wahre Erholung, die beste Zerstreuung, die in gehörigem Maße genossen, heilsam und nothwendig und deshalb unschädlich ist, weil sie die Jugend innerhalb des Gedankenkreises der Jugend erhält. Der herangewachsene Knabe, auf dem Uebergangspunkte zum Jünglinge, geht am besten um mit den Aeltern, mit dem Lehrer, mit Schulfreunden, mit der Natur, mit guten Büchern, mit Musik; er suche darin seine Erheiterung und Erholung. Man fürchte nicht zu ängstlich, der so erzogene Jüngling werde, wenn er ins Leben eintritt, sich nirgends zu benehmen wissen. Ein wohlerzogener gebildeter Jüngling, dessen Geist und Herz in gehörigem Maße geweckt und veredelt ist, wird überall gern gesehen, und fügt sich bald in die leichten Formen des Anstandes und üblichen Benehmens. Tritt er mit Bescheidenheit und anfangs auch mit einiger Zurückhaltung auf, so wird ihm das eher zur Zierde als zum Tadel gereichen. Gewährt man ihm dazu vor und nach Zutritt zu erlesenen Privatgesellschaften, so wird er sich bald so führen lernen, daß er auch an öffentlichen Vergnügungen zur Freude seiner Aeltern und Lehrer den Antheil nehmen kann, den seine wichtigern Verpflichtungen ihm gestatten.

In einigem Zusammenhange mit dem hier Bemerkten erlauben wir uns noch darauf hinzudeuten, daß es wohl sehr erwünscht wäre, wenn die Aeltern, die, um ihre Kinder am Weihnachtsfeste, am Geburtstage oder sonst mit Geschenken zu erfreuen, eine mäßige Ausgabe nicht scheuen, diese Gelegenheiten benutzen möchten, ihre reifern Söhne mit guten Büchern zu versehen. Daß wir damit nicht Bücher meinen, die blos zu nutzloser Unterhaltung dienen, die einmal gelesen, auf immer bei Seite gelegt werden; daß wir vielmehr, wenn wir diesen Wunsch aussprechen, an Werke denken, die, weil sie Verstand und Gemüth beschäftigen und anziehen, Bücher

03898

für's Leben sind, zu denen man immer wieder gern zurückkehrt, und die man ohne Erhebung und Nahrung für den inwendigen Menschen nie aus der Hand legt — versteht sich von selbst. Es würde überflüssig sein, den gedeihlichen Einfluß guter Lectüre auf die Bildung im Allgemeinen und auf die der Jugend insbesondere noch erst beweisen zu wollen; wir bemerken nur, daß die Schule gute Bücher in den Händen der Schüler als Freunde, Beförderer ihrer Zwecke, als Vor= und Mitarbeiter betrachtet, und sich nur deshalb diesen Wunsch auszusprechen verpflichtet fühlt; daher sie auch bei der Schwierigkeit der Auswahl denen, die sich an sie wenden, bereitwillig mit Rath und That an die Hand gehen wird.

Ordnung der Prüfung.

Montag den 24sten März, Vormittags 8 Uhr.

Anfangsgesang.

Prüfung der fünften Klasse.

a. Im Rechnen,
b. Im Lesen,
c. In der Sprachlehre,

} durch den Lehrer Herrn Brunk.

Prüfung der zweiten Klasse.

a. In der Geographie, durch den Lehrer Hrn. Rausch.
b. In der Arithmetik, durch den Prorector Hrn. Lange.
c. In der Physik, durch den Oberlehrer Hrn. Menge.

Prüfung der ersten Klasse.

a. In der lateinischen Sprache, durch den Rector.
b. In der französischen Sprache, durch den Prorector Hrn. Lange.
c. In der Chemie, durch den Oberlehrer Hrn. Menge.

Nachmittag 3 Uhr.

Prüfung der dritten Klasse.

a. In der deutschen Sprache, durch den Lehrer Hrn. Rausch.
b. In der Geschichte, durch den Lehrer Hrn. Krause.
c. Im Rechnen, durch den Lehrer Hrn. Rausch.

Prüfung der vierten Klasse.

a. In der Geographie, durch den Lehrer Hrn. Krause.
b. In der Naturgeschichte, durch den Oberlehrer Hrn. Menge.
c. Im Rechnen, durch den Lehrer Hrn. Rausch.

Der Wiederbeginn des Unterrichtes ist auf den 10ten April festgesetzt.